

Schulinterner Lehrplan Literatur für die gymnasiale Oberstufe

Literatur

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Ravensberger Gymnasium Herford	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1	Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur	5
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2	Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit	15
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	17
2.4	Lehr- und Lernmittel	42
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	42
4	Qualitätssicherung und Evaluation	42

1 Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Ravensberger Gymnasium Herford

- **Lage der Schule:** großes Einzugsgebiet in und um Herford herum, räumliche Anbindung an das Stadttheater Herford
- **Aufgaben u. Ziele der Literaturkurse:** ergänzende Wahloption zu den Fächern Kunst und Musik in der Q1, Entwicklung von Gestaltungskompetenz, Kreativität, Teamarbeit, Persönlichkeitsentwicklung und kritischer Umgang mit Texten
- **Funktionen und Aufgaben der Literaturkurse vor dem Hintergrund des Schulprogramms:** Persönlichkeitsbildung durch Reflektieren von persönlichen Stärken und Schwächen, individuelle Förderung kreativer Potentiale, Anerkennung besonderer Leistungen, gestalterisch-kreativer Bereich
- **Beitrag der Literaturkurse zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule:** insbesondere Entwicklung von Verantwortung, Zuverlässigkeit und Mitarbeit im Team im Rahmen eines umfangreiches Projektes
- **Beitrag zur Qualitätssicherung und –entwicklung:** Präsentation der Ergebnisse über den schulinternen Rahmen hinaus im Stadttheater, Bewertung durch Presse
- **Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung:** Vorstellung der Literaturkurse auf der Fächerbörse, bei entsprechender Anwahl Einrichtung von zwei Kursen: **Theaterkurs und Videokurs**, Zuordnung zu den Kursen nach Wahl/Absprache, Theaterkurs als 3-stündiger Block im Nachmittagsbereich auf der Studiobühne, Videokurs in Doppelstunden (derzeit alternierend 2-stündig und 4-stündig, Verortung je nach Blockung), Größe der Lerngruppen max. 20 Teilnehmer
- **Name des/der Konferenzvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin:** Herr Kloos/Frau Johann
-

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im modularen Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,

Unterrichtsvorhaben Theater:

- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder am Ravensberger Gymnasium Herford:

Das **Ravensberger Gymnasium** bietet folgende Inhaltsfelder von Literatur an:

- Inhaltsfeld Theater
- Inhaltsfeld Medien

Konkretisierte Kompetenzerwartungen im Inhaltsfeld Theater:

REZEPTION

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen, (TR1)
- Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern, (TR2)
- zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen, (TR3)
- verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden, (TR4)
- eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, (TR5)
- unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. (TR6)

PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler

- Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen, (TP1)
- körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden, (TP2)
- Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen, (TP3)
- in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren, (TP4)
- in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren, (TP5)
- theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen, (TP6)
- Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten, (TP6)
- die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen, (TP7)
- die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen, (TP8)
- Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden, (TP9)
- in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen, (TP10)
- in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen. (TP11)

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld Theater: Inszenierung einer Theaterproduktion

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektorientierung - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (Blindenführen, Menschliche Maschine Bauen, Getragen Werden, Einander Auffangen,...), Feedbackregeln</p>	<p>Kopie mit zentralen Punkten, insbes. zur Leistungsbewertung</p> <p>Hinweise zur Portfolioarbeit - Feedbackregeln im Überblick</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?
3. – 4. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren (TP4) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmelage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1) 	<p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (Spiegeln, plötzliche Mimikwechsel, Spiel mit lebenden Marionetten, der pantomimische TOC, theatrale Präsenz, ...)</p> <p>Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von Spiel-Räumen jenseits der Bühne;</p> <p>Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt (Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Tunnelsprechen, Korkensprechen, Zungenbrecher, chorisches Sprechen</p>	<p>-</p> <p>Zungenbrechertexte - Weinkorken - Tageszeitungen - Nasenmonolog Cyrano</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet? • In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren? • Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht ?

<p>5. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen, (TR1) • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern, (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen, (TR3) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) 	<p>Überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden in szenisch umgesetzt (Passagen von Pessoa, Goethe etc.)</p> <p>Erarbeiten gemeinsamer Kriterien für die Bewertung der Darstellungsleistung und des Inszenierungskonzeptes</p>	<p>Pessoa Buch der Unruhe Goethe Zauberlehrling Schiller Bürgschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene, der ein nicht-dramatischer Text zugrunde liegt, reflektiert werden?
<p>6.-7. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen, (TP1) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden, (TP2) • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren, (TP5) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden 	<p>Improvisationstheater</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit hinführenden Übungen und Warm-ups - Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele - improvisierend einen komplexeren Handlungsstrang entwickeln (u.a. ausgehend von nachgestellten Situationen auf Postkarten) 		<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?

Unterrichtsvorhaben Theater:

	und begründet auswählen, (TR3)			
8. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) 	Kostüme und Requisiten werden als integrale Bestandteile von theaterästhetischen Gestaltungsprozessen wahrgenommen	Kostümkiste Requisitenkiste	<ul style="list-style-type: none"> • Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedlicher Requisiten Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?
8.-9. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren, (TP5) • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern, (TR2) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, (TR5) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) 	Für den Kurs werden kleine Spielszenen entwickelt und gegenseitig vorgestellt	- Requisiten - Kostüme	<ul style="list-style-type: none"> • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzteren Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?
Beginn Projektphase 12.-13. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1), 	Die Diskussion über die thematische Ausrichtung des Aufführungsvorhabens im 2. Halbjahr konzentriert sich auf schülerorientierte Themen, die im gemeinsamen Gespräch erarbeitet werden oder in Kursumfragen gesammelt werden.	- Fragebögen - Themenplakate	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben?
14. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden 	Die TN erhalten die Aufgabe, anhand gemeinsam entwickelter Themen oder Leitfragen geeignete Stücke auszuwählen oder aus einer Vorauswahl von Stücken Projekte auszuwählen und erste Ideen zur szenischen Ausgestaltung des Projektes zu entwickeln		<ul style="list-style-type: none"> • Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?

	und begründet auswählen (TP3)			
17. – 22. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen. (TP11) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR9) 	<p>Die TN rekapitulieren die Präsentationsformen und die theatralen Gestaltungsmittel, die sie im Laufe der letzten Wochen gemeinsam kennen gelernt und erarbeitet haben. Die TN nutzen ihre Inszenierungskompetenz, um die einzelnen Szenen für die Darstellung aufzuarbeiten und in ein schlüssiges Gesamtinszenierungskonzept zu integrieren. Gemeinsam werden die Rollen ausgearbeitet und im Kurs verteilt.</p> <p>Die Szenen werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer präsentiert und auf der Basis der Feedbacks optimiert. Diejenigen, die die Szenen entwickelt haben, übernehmen, soweit möglich, Spielleiterfunktionen.</p>	<p>Rollenbiographien, Subtexte, Regieanweisungen</p> <p>-</p> <p>- selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung des vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet? • In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? • In welchem Maße können nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? • Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt? • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung sze-

Unterrichtsvorhaben Theater:

				nischer Darbietungen anderer?
23.-25.Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) 	<p>Die einzelnen Szenen werden intensiver ausgearbeitet und mit theatralen Gestaltungsmitteln angereichert (Lichtgestaltung, Musikeinspielungen, Kostüme, Requisiten, Bühnenbild).</p>	<p>-eigene Rechercheergebnisse</p> <p>- Szenenbeschreibungen</p> <p>- unterschiedliche Musiktitel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?
26.-27.Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen. (TP11) 	<p>An den einzelnen Sequenzen wird weiter gearbeitet und die Übergänge im Sinne der Dramaturgie werden festgelegt. Dabei spielen ästhetische, thematische und organisatorische Aspekte eine Rolle.</p>	<p>- Terminplaner</p> <p>- Theaterbühne Belegungsplan</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?

Unterrichtsvorhaben Theater:

<p>28.-32.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) 	<p>Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt. In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet. Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an Werbeplakaten gearbeitet. In Gruppenarbeit werden Flyer, Programmhefte und Presseartikel für die Lokalpresse entwickelt. Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet.</p>	<p>- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</p> <p>- Sicherheitsverordnung für Theaterbühnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? • Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?
<p>33.-38.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4) • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen, (TP1) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden, (TP2) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine 	<p>Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.</p>	<p>- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theater-

Unterrichtsvorhaben Theater:

	<p>Gestaltungsabsicht realisieren, (TP5)</p> <ul style="list-style-type: none">• in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP11)			projekts eingeschätzt?
--	---	--	--	------------------------

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

Die Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur hat die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang sind sowohl fächerübergreifende Aspekte als auch Grundsätze der Literatur-Kursarbeit relevant.

- **Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.**
- **Der Unterricht fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.**
- **Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zur eigenen Lösungsfindung.**
- **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.**
- **Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.**
- **Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.**
- **Der Unterricht wird in Form einer Werkstatt organisiert und als Projekt durchgeführt.**
- **Der Unterricht fördert eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und unterstützt die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler.**
- **Der Unterricht orientiert sich an ästhetischen Ansprüchen in der Umsetzung der jeweiligen Projekte.**

Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur hat die Konferenz der Kurslehrkräfte im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Konferenzmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- **Prozessbewertung,**
- **Produktbewertung** und
- **Präsentationsbewertung.**

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Sie werden durch Beobachtungs- und Feedbackbögen eingeführt und vertraut gemacht. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann anhand von Bewertungsbögen begründet werden, die formal in ihren Kriterien den Schülerbeobachtungs- und Feedbackbögen gleichen.

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Auch für diese Unterrichtsphase hat die Konferenz der Kurslehrkräfte trotz unterschiedlicher Projektverläufe Grundsätze der Leistungsbewertung abgesprochen. Exemplarische Anwendungen der vereinbarten Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten auf jeweilige Projektphasen werden im Kapitel 2.1.2 (konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Spalte „Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung“) dargestellt.

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini</p> <p>Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen</p> <p>Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p>kreativ-gestalterisch</p>	<p>Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln</p> <p>Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht</p> <p>ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen</p> <p>Strukturierung von theatralen Produkten</p> <p>Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung</p> <p>Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist</p> <p>Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird</p>	<p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Schülerpersönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel?</p> <p>Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p> <p>Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet?</p> <p>Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl - Einzelszenen wie auch komplexere szenische Abläufe - sinnvoll strukturiert?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?</p> <p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?</p> <p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p>planerisch-praktisch</p>	<p>Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt</p> <p>Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion</p> <p>Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung</p>	<p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?</p> <p>Wie realistisch werden szenische Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können?</p> <p>Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Theateraufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. im Hinblick auf Werbung, Programmheft, Catering ...)?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p>evaluativ</p>	<p>Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen</p> <p>Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht</p> <p>Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln</p> <p>Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion</p> <p>Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts</p>	<p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet?</p> <p>Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?</p> <p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt?</p> <p>Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung der szenischen Darbietungen?</p> <p>In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Präsentation zu nutzen?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p>

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Konferenz der Kurslehrkräfte trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln, Räumen und Geräten,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen und Geräten,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse,
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Kurslehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu sollen neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine grundlegende Revision wird nach 3 Jahren vorgenommen.